

Through Different Lenses:

*Joie de Vivre*

Kenneth C. & Sabina R. Korfmann-Bodenmann

## PHOTOGRAPHERS' FOREWORD

Health retreats and mineral baths have been a tradition cultivated over centuries: from the Greeks and Etruscans to Roman and modern times, various civilizations have appreciated the special culture associated with spas. The first “modern” health retreats had their origins in the Belgian town of Spa, and in England towns like Bath, Brighton, Buxton and Harrogate catered to the upper classes of society.

The fashion of health retreats migrated to continental Europe in the nineteenth century. Northeast German spas like Heiligendamm, bohemian spas Karlsbad, Kyselka and Marienbad, the south German health retreats of Wiesbaden, Schlangenbad, Bad Schwalbach and Bad Ems, and Austrian spas Bad Ischl, Meran and Bad Gastein, as well as spas in Russia and Japan, soon developed to become meeting places for high society.

The generic term “Weltbad” emerged in the nineteenth and twentieth centuries for fashionable international spas which combined the health aspects with a sense of “Joie de Vivre.” These worldly spas attracted literary figures like Fyodor Dostoevsky, Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Ivan Turgenev and Stefan Zweig, and often served as the backgrounds for their novels.

## KENNETH C. KORFMANN

Nineteenth and twentieth century spas are in general suspect for me, not the least because they seem to have little to do with health in today's world. Aside from the pleasing "Jugendstil" architecture, the places generally have a musty, old-world smell to them, even if recently renovated or built, and the people one sees wandering about the gardens and hallways today seem disoriented and too frequently old. The intellectual and social energy, which in the past made these venues synonymous with "Joie de Vivre," seems to have long since evaporated. What I found in most of the venues instead was an aura of melancholy for past glories.

Exactly that is what made them an interesting subject for this portfolio. They represented for me another-worldliness in our modern day funk. In some of the images I tried to capture this tension between old and new: between the melancholic strains of violin and piano music and a crowded, raucous San Marco square, or between the empty door "Trinkhalle" invitation to languorous afternoons of drinks and cakes and the modern day health regimen. In the end, it will all be up for sale, —a fond, delicate, predominantly European memory.

# KURORTE

①

Camera: Leica SL

Chip No.: 1914

<u>Dates:</u>	<u>Image Nos.</u>	<u>Image Descriptions</u>
22.6.19	1 - 4 (1, 3)	Tourist office, old cure-house, Bad Ragaz
	5 - 10 (7, 8, 9)	Casino + thermal baths entrance, Quellenhof, Bad Ragaz
28.6.19	11	Tamina Schlucht, path up to Bad Pfäfers.
	12 - 17 (12, 16)	Old baths in Bad Pfäfers building
	18 - 20 (19)	Hallway in Bad Pfäfers old quarters, (+ rest rooms with curtains)
	21	Corner of outside dining area with umbrella
	22	Old clock gears
	23	Old guest room
	24	Old meeting/concert room
	25	Attic with mirror.
	26 - 39 (27, 29, 31, 35 36, 38)	Views of gorge and cliffs; (32 is horizontal)
	40	Water and mineral sediment on tunnel wall near thermal baths.
	41 - 43	Tamina gorge



1] Kenneth C. Korfmann,  
Vals, Switzerland, 09.08.2019, 14:21, Leica SL, 36 mm, f/10, 1/100 s, 50 ISO

Die klassisch modern konzipierte Aufnahme, die formal u.a. den abstrakten Fotografien von Paul Strand ähnelt, stellt eine auf den zweiten Blick irritierende Hommage an „ein Denkmal der Badekultur“ dar, das eher einem „kritischen Regionalismus“ verpflichtet ist. Der international renommierte Architekt Peter Zumthor (\*1943) hat die Therme Vals gebaut, sein Leitbild hiess „Felsblöcke stehen im Wasser“. Bereits zwei Jahre nach der Eröffnung wurde die Anlage 1998 unter kantonalen Denkmalschutz gestellt. Trotzdem ergeben die Einschätzungen in der Architekturkritik, insbesondere bezüglich der düsteren Innenarchitektur, kein einhelliges Bild, im Gegensatz zur Selbststilisierung der Einrichtung via Internet (<https://vals.ch/erleben/erholung/therme-vals/>). Womöglich hat sich der Fotograf deshalb, in Erinnerung an Frank Lloyd Wrights Rotundenbau für das Solomon R. Guggenheim Museum in New York, ganz auf den modernistischen Eingangsbereich konzentriert.



2] Kenneth C. Korfmann,  
 Bad Ragaz, Switzerland, 22.06.2019,  
 12:01, Leica SL, 39 mm, f/9, 1/100 s,  
 100 ISO

Bad Ragaz zählt seit dem 19. Jahrhundert zu den herausragenden Kurorten der Schweiz. Das Zürcher Architekturbüro Smolenicky & Partner hat 2009 mit monumentalen weissen Badehallen ein grundlegend neues Grand Resort geschaffen. Hier ist ein Detail der Eingangshalle mit einer der riesigen ovalen Öffnungen zu sehen. Im Hintergrund erhebt sich der zugehörige Hotelbau. Ein Geländer versperrt den Zugang zur Terrasse. Dort steht eine weibliche Holzfigur mit geschlossenen Augen, geistig abwesend, versunken in eigene Gedanken. Sie ist von der Seite aufgenommen, weil nur so ihre Besonderheit, der gespaltene Körper, zu erkennen ist. Formal besonders bemerkenswert: Die Trennwände zwischen den Balkonen des Hotels führen direkt auf den Spalt im Kopf zu. Der italienische Holzbildhauer Bruno Walpoth (\*1959) schuf die Skulptur 2014 mit dem Titel „Laura Non c'è“. Dieser lässt unweigerlich an den Song „Non c'è“ der italienischen Pop-sängerin Laura Pausini (\*1974) denken.\* Die Figur wurde 2015, wie das *St. Galler Tagblatt* am 6. Nov. 2015 berichten konnte, symbolisch der Jugend von Bad Ragaz geschenkt und steht seither beim Eingang zur Tamina-Therme.

\*Bruno Walpoth sei herzlich gedankt für freundliche Auskünfte.



3] Kenneth C. Korfmann,  
Davos, Switzerland, 02.08.2019, 12:13,  
Leica SL, 43 mm, f/8, 1/100 s, 50 ISO

Die Zürcher Architekten Otto Pflughard und Max Haefeli erbauten das im Dezember 1900 eröffnete Luxussanatorium Schatzalp oberhalb von Davos. Thomas Mann verewigte den Ort bekanntlich in seinem 1924 erschienenen Bildungsroman *Der Zauberberg*. Davon zeugt sogar folgender Werbetext: „Die Zauberberg-Romantik wird auf der Schatzalp immer spür- und sichtbar sein. Sobald die schwere Eisentür geschlossen ist, wird man sich immer in eine Zeit zurückversetzt fühlen, in der es noch Zeit gab. Immer wird auf den Spuren des jungen Castorp oder der anmutigen Madame Chauchat gegangen werden können.“ (<https://www.schatzalp.ch/hotel/geschichte>) Daran knüpft der Fotograf mit seiner Arbeit nahtlos an, wenn er sie wie folgt kommentiert: „Modern day feelings of Thomas Mann’s ‚Magic Mountain‘, in Davos.“ Als Gegenbild empfiehlt sich das 1996 publizierte Buch *Wider den hermetischen Zauber* von Christof Kübler, – übrigens mit einem Vorwort des hier Schreibenden versehen.



4] Kenneth C. Korfmann,  
Bad Zurzach, Switzerland, 06.07.2019,  
12:06, Leica SL, 30 mm, f/14, 1/100 s,  
100 ISO

Unter einem dunklen Blätterdach bilden der sogenannte Bohrturm der Therme Zurzach im Hintergrund links und der Brunnen mit Figur rechts vorne einen Kontrast zwischen sachlich-modernistischer Architektursprache und poetisch-realistischem Skulpturenstil. Links auf dem Brunnen steht ein Wasserkrug und daneben liegt ein Doppelkamm. Diese Attribute kennzeichnen die weibliche Figur als die Heilige Verena. Der Verena-Brunnen steht im Kurpark und ist Teil der jahrhundertealten Verehrung der Heiligen in Zurzach, wo sie im Jahr 320 gestorben sein soll. Ihr Grab befindet sich seit dem 11. Jahrhundert in der Krypta des Verenamünsters in Bad Zurzach. Die Brunnenfigur ist allerdings deutlich jünger als der 1964 vom hoch geschätzten Zürcher Architekten Werner Stücheli (1916–1983) errichtete, damals als visionär geltende Turm, der 2020 sogar abgerissen werden sollte, – sie stammt aus dem Jahr 1990 und wurde von der bekannten Schweizer Bildhauerin Bettina Eichin (\*1942) geschaffen.



5] Kenneth C. Korfmann,  
Saturnia, Italy, 25.09.2019, 11:39, Leica SL, 75 mm, f/14, 1/100 s, 50 ISO

Die hier abgebildete „Cascate del Mulino“, südöstlich von Grosseto nah der strada provinciale 10 gelegen und frei zugänglich, ist heute allseits bekannt: „Spätestens seit Instagram ist Saturnia mit ihren türkisblauen, dampfenden Sinterbecken eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten der Toskana.“ (<https://www.placesofjuma.com/de/saturnia-toscana-italien/>). Das sittsame Verhalten der Badenden kann wohl nur in einer blühenden Phantasie Bilder antiker Bacchanalien heraufbeschwören.



6] Kenneth C. Korfmann,  
Lido-Venice, Italy, 23.07.2019, 10:46, Leica SL, 62 mm, f/18, 1/100 s, 50 ISO

Der Strandabschnitt am Lido von Venedig erscheint im Bild völlig überfüllt zu sein mit den ortstypischen, hier besonders mondän gestalteten Strandhütten. Einen Kontrast zum strahlenden Weiss der „cabanas“ bildet die dunkle Balustrade des Grand Hotel Excelsior im Vordergrund, das der Architekt Giovanni Sardi (1863–1913) 1907 realisierte. Dieses Hotel mit den beiden wachsamem Sphinxfiguren macht die bildungsbürgerliche Pointe der Fotografie aus. Zum einen, weil Thomas Mann es in *Der Tod in Venedig* erwähnte. Die Novelle erschien 1911 und gehört literaturgeschichtlich noch zur Décadence-Kultur des 19. Jahrhunderts, der sich das Fotografenpaar besonders verbunden fühlt. Zum anderen erinnern die Sphingen, wie in Wikipedia nachzulesen ist, an jene am Eingang der Aussegnungshalle des Münchner Nordfriedhofs, die Thomas Mann in seiner Novelle als „apokalyptische Tiere“ interpretierte.



7] Kenneth C. Korfmann,  
Venice, Italy, 23.07.2019, 18:09,  
Leica SL, 32 mm, f/7.1, 1/100 s,  
50 ISO

Die Dekadenz des „Dolce Vita“ schwelgt in der sinnentleerten Sehnsucht nach Kaffee und melancholischer Musik. Die Piazza San Marco in Venedig bietet eine legendäre Auswahl, die in jedem Reiseführer zu finden ist: Caffè Al Todaro, Caffè Aurora, Gran Caffè Chioggia, Caffè Eden, Caffè Florian, Caffè Lavena, Gran Caffè Quadri. – Der Fotograf hat sich für eine Gegenlichtaufnahme im opulenten Caffè Florian und ein Musiktrio entschieden. Die recht düster gehaltene Szene zeigt im Vordergrund zwei flankierende Pfeiler der Arkaden der Procuratie Nuove. Das helle Sonnenlicht wird durch den ortstypischen ausladenden Sonnenschutz gedämpft.



8| Kenneth C. Korfmann,  
Baden-Baden, Germany,  
05.08.2019, 11:50, Leica SL, 34 mm,  
f/10, 1/100 s, 50 ISO

Das Bild passt einfach nicht so recht ins rechteckige Format. Es ist an allen vier Seiten mehr oder weniger willkürlich angeschnitten. Es ist im fahlen Licht leicht schräg und von unten aufgenommen. Auf das Shiften der stürzenden Linien wurde verzichtet. So bleibt nur die Feststellung: Die architektonische Motivik der von Heinrich Hübsch 1839–1842 entworfenen Trinkhalle zeichnet sich hier fotografisch durch einen bewussten Antiperfektionismus aus. Die Arbeit soll dementsprechend nicht per se als dokumentierende Architektur fotografie verstanden werden. Ihr ist vielmehr ein Verweischarakter über die Architektur und die Bäderkultur hinaus zu eigen. Beispielsweise auf den spielsüchtigen Schriftsteller Fjodor Dostojewski und seinen Kollegen Iwan Turgenev, der das Glücksspiel verachtete. Beide weilten 1867 in Baden-Baden, – die Geschichten und Anekdoten, die sich darum ranken, sind weithin bekannt.



9] Kenneth C. Korfmann,  
Baden-Baden, Germany,  
05.08.2019, 11:57, Leica SL,  
39 mm, f/5, 1/100 s, 800 ISO

Zwischen der vergleichsweise modern anmutenden Glasvitrine in einer Konditorei und der historisch aufgeladenen Fotografie der Baden-Badener „Trinkhalle“ besteht ein augenfälliger Kontrast. Die im Dreiviertelprofil abgelichtete Vitrine steht im Bildzentrum. Die Tortenstücke auf der oberen Ablage ergeben ein mageres Angebot, und die Zitronen unten wirken etwas verloren und deplatziert. Glanzlichter im doppelten Sinne bestimmen die insgesamt triste Komposition: das helle Milchglastablar, der geradezu verquirelte Lichtreflex auf der Seitenscheibe der Vitrine und der scharfe Lichtstrahl über dem konvex strukturierten Fuss eines Stehtisches im ansonsten tiefschwarzen Hintergrund.



10] Kenneth C. Korfmann,  
San Pellegrino Terme, Italy,  
28.07.2019, 13:02, Leica SL,  
32 mm, f/6.3, 1/100 s, 50 ISO

Einzig das gut sichtbare, aber veraltete Hinweisschild „Hotel Terme“ führt zur Aufklärung über das verfallene Gebäude. Es erinnert einerseits an die Vergangenheit von San Pellegrino Terme, andererseits symbolisiert es die ruinöse Schattenseite unter den reanimierten architektonischen Juwelen des „Stile Liberty“ im italienischen Kurort. Eine andere Schattenseite stellt übrigens der Urangehalt des Mineralwassers dar, das heute vom Nahrungsmittelkonzern Nestlé weltweit vertrieben wird, – zu hoch zumindest für Säuglinge und Kleinkinder.



11] Kenneth C. Korfmann,  
Bad Pfäfers, Switzerland, 28.06.2019, 12:46,  
Leica SL, 33 mm, f/3.4, 1/100 s, 1600 ISO

Motivgeschichtlich beurteilt fungiert der Schauplatz „Bett“ in der Kunst als weit verzweigte Metapher, von Mary Cassatt und Vincent van Gogh über Edvard Munch und Adolf Menzel bis hin zu Heinrich Zille und Tracy Emin. Dieses Schlafzimmer hat jedoch eine museale Herkunft. Es wurde durch das Fenster des Bad- und Klostermuseums in Bad Pfäfers oberhalb von Bad Ragaz in der Taminaschlucht fotografiert, wo sich einst eine barocke Badeanlage befand und zwei Jäger bereits im Jahr 1240 eine warme Quelle entdeckt haben sollen (<https://www.altes-bad-pfaefers.ch/badhaus-altes-bad-pfaefers.html>).

Über dem Bett hängt eine Kopie des bekannten, in mehreren Fassungen vorliegenden Gemäldes *Die Kirchgängerin* von Louis Ammy Blanc aus dem Jahr 1834 (Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum), das im Hintergrund den noch nicht fertig gestellten Kölner Dom zeigt. Das biedermeierliche Porträt gibt die frömmige 24-jährige Gertraud Küntzle (1809–1834) wieder, die übrigens ein Jahr nach der Porträtierung im Kindbett starb. – Zu empfehlen bleibt nur noch der wissenschaftliche „Nachruf“ auf das Bild von Sonya Schmid, zu finden im *Georges-Bloch-Jahrbuch*, Bd. 7, Zürich 2000, herausgegeben vom hier Schreibenden.



12] Kenneth C. Korfmann,  
San Pellegrino Terme, Italy, 28.07.2019, 14:38, Leica SL, 64 mm, f/10, 1/100 s, 50 ISO

Die dystopische Szene verkörpert in ihrer schlichten Direktheit nicht allein die bröckelnde Vergangenheit von San Pellegrino Terme, sondern als Schlussbild des Portfolios auch die Dekadenz der westeuropäischen Bäderkultur insgesamt, die heute von Kopf bis Fuss zum Verkauf steht beziehungsweise unter dem Schlagwort „Wellness“ ausschliesslich profitorientiert vermarktet wird. Das gerahmte Bildnis der gekrönten Madonna mit dem gekrönten Jesus versprach einst den Triumph der mit Leib und Seele in den christlichen Himmel aufgenommenen Maria und damit auch den Triumph der Kirche. Doch nun frisst der Rost den Bildträger des gemalten Heilsversprechens auf.

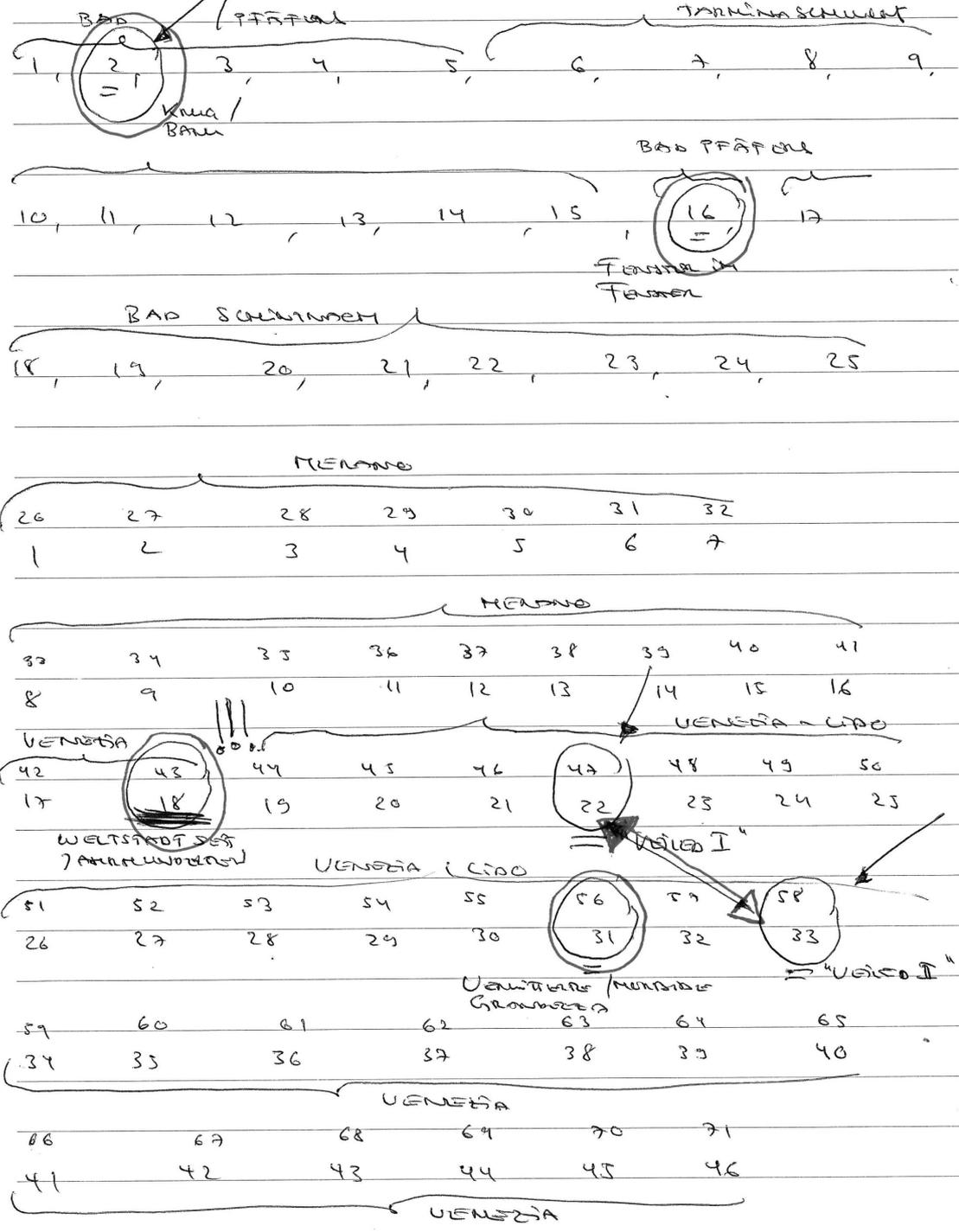
SABINA R. KORFMANN-BODENMANN

Amorous encounters, sensual sultriness, glamorous pleasure: hope and desire  
(or loss).



BAUR AU LAC

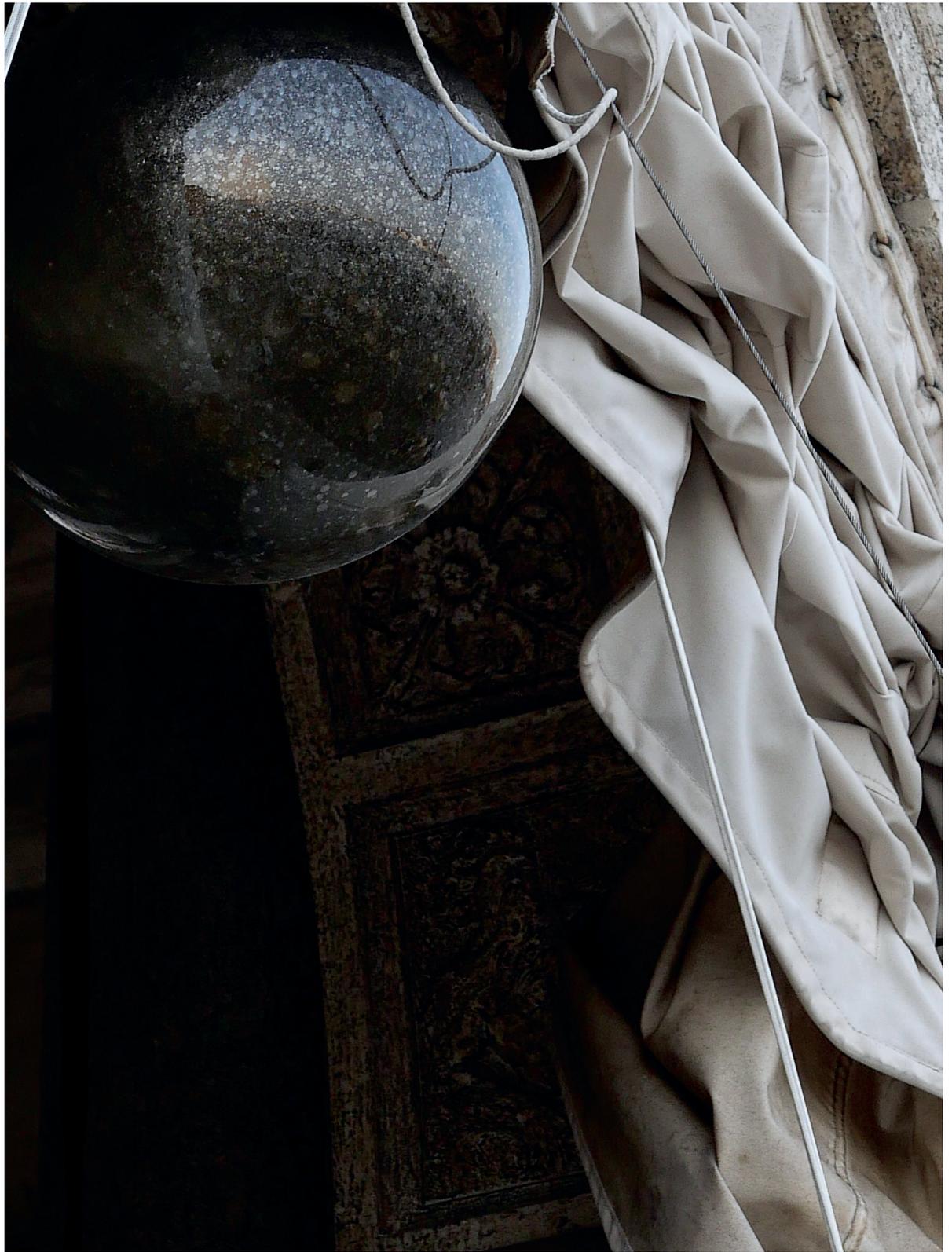
# JOIE DE VIVRE (1)





1] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
San Pellegrino Terme, Italy,  
28.07.2019, 14:11, D-Lux 7, 34 mm,  
f/5.6, 1/1600 s, 200 ISO

Es gibt zwei Schlüssel zur Bedeutung der Arbeit aus San Pellegrino Terme. Erstens: Sie stellt die Fotografie eines links leicht und rechts stark beschnittenen Werbeplakats für das dort gewonnene Mineralwasser San Pellegrino dar. Das Plakat kaschiert einen grossen runden Container, der das Wasser enthält. Die Technik des Bildzitats, die in der Malerei seit langem bekannt ist, dient der Thematisierung des Originals, das zwei Flaschen des Mineralwassers mitten auf einem Esstisch zeigt. Das damit verbundene Klischee eines vermeintlichen Glücksgefühls wird durch das Zitat blossgestellt. Zweitens: Das Werbeplakat stammt von Elliott Erwitt (\*1928), dem berühmten Magnum-Fotografen, dessen Signatur sich oben links befindet. Erwitt arbeitete 2010 für den Nestlé-Konzern, der das Mineralwasser San Pellegrino weltweit vertreibt, unter dem Motto „Denkwürdige Momente“ an einer Werbekampagne, die „echte italienische Werte“ veranschaulichen sollte (<https://www.sanpellegrino.com/de/s.pellegrino-wasser/marke/kampagnen>). Ein zweites, leicht verzerrt festgehaltenes Werbeplakat, ist ganz links im Bild gerade noch zu erkennen, es stammt ebenfalls von Erwitt, aber aus der früheren Werbekampagne „Live in Italian“ (<https://www.ondamaxfilms.com/san-pellegrino-photoshoot-acqua-panna/>). Das gesamte Arrangement der beschnittenen Zitate versteht sich der Fotografin zufolge als kritische Replik auf Momente einer Spassgesellschaft.



2] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Venice, Italy, 22.07.2019, 18:46, D-Lux 7, 34 mm, f/4, 1/125 s, 200 ISO

Hoch über den Tischen des Caffè Florian hängt unter den Arkaden neben dem zur Seite gezogenen Sonnenschutz eine geheimnisvolle, dunkel glänzende, gesprenkelte Kugel. Sie gewinnt im fotografischen Porträt über die bloße Dekoration hinaus eine vielleicht berauschende Polyvalenz, – etwa als Weltkugel gelesen, symbolisiert sie Venedig einerseits als Sehnsuchtsort für Reisende aus aller Welt und andererseits als Ausgangspunkt für Entdeckungsreisen in alle Welt.



3] Sabina R.  
Korfmann-Bodenmann,  
Venice, Italy, 23.07.2019, 17:20,  
D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/500 s,  
200 ISO

Das zweigeteilte Bild führt an der von Südosten aus fotografierten Ecksituation der Loggetta am Fusse des Campanile unter dem Vorbehalt „in restauro“ eine zeittypische Vergegenwärtigung zeitloser Schönheit vor Augen. Links zeigt das korinthische Kapitell unter dem Gebälk mit Drei-Faszien-Architrav, Fries und Kranzgesims eine strenge Ordnung dekorativer Elemente mit Akanthusblättern, Rosetten, Voluten, Wülsten, Kehlen, einer Abakusblüte und vielem anderen mehr. Die Basen des Pilasters und der Säule sowie der gesamte Sockel sind ausgespart. Die eigentliche Funktion des Gebäudes, 1537–1540 von Jacopo Sansovino als Versammlungsort für die Patrizier der Stadt errichtet, bleibt so völlig unsichtbar. Die Fotografie versteht sich daher als vorbehaltlose Würdigung einer autonom gesetzten, komplexen Ästhetik, die seit der Antike bis in die Gegenwart hoch geschätzt wird. Häufig befinden sich derart dekorierte Bauten insbesondere dem Tourismus zuliebe „in restauro“. Das Baugerüst aus dem Jahr 2019 ist deutlich zu erkennen. Eine halbtransparente Gerüstschutzplane nimmt die rechte Bildhälfte ein, die verdeckte Basilika San Marco ist hinter der Silhouette der Säule gerade noch zu erkennen.



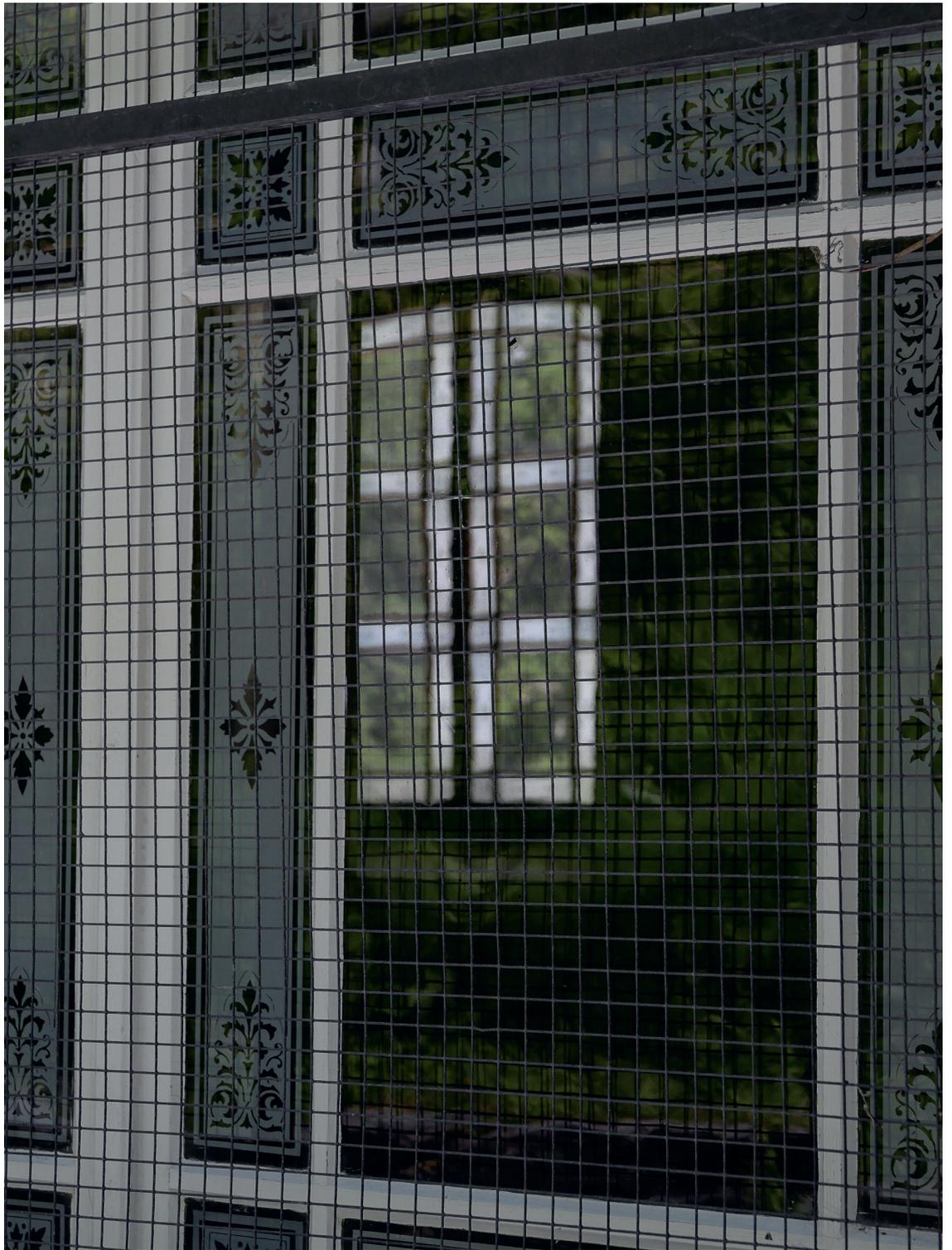
4] Sabina R.  
Korfmann-Bodenmann,  
Lido-Venice, Italy, 23.07.2019,  
09:31, D-Lux 7, 34 mm, f/8,  
1/4000 s, 200 ISO

Welche Gedanken, Fragen und Gefühle evoziert die morbide Ästhetik einer solchen Fassadenfotografie: Verblasste Sinneslust? Was befindet sich hinter den geschlossenen Fensterläden? Wie sieht die Zukunft des Gebäudes aus? Gibt es überhaupt eine Zukunft? – Informationen zur realen Situation, zum architekturgeschichtlichen Sachverhalt und zur kulturgeschichtlichen Bedeutung des Ortes finden sich u.a. bezeichnenderweise im „New York Social Diary“: „The five-story Grand Hotel des Bains was once a Gilded Age icon, built in c. 1900 on Venice’s Lido with more than 230 guest rooms. No longer a part of the Grand Tour, the hotel has been shuttered for almost a decade. It was the setting for Luchino Visconti’s film *Death in Venice* based on Thomas Mann’s novella. If and when GH des Bains reopens in c. 2024, reportedly it will be run by the same company that has made an offer to buy 160 Royal Palm Way on Palm Beach.“ (<https://www.newyorksocialdiary.com/la-belle-epoque-splendor-in-the-past/>)



5] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Venice, Italy, 23.07.2019, 17:24, D-Lux 7, 23.6 mm, f/5.6, 1/125 s, 200 ISO

Der Vorhang zu und alle Fragen offen? Nein, ein heisser Sommertag auf Lido di Venezia. Der luftig-leichte Vorhang schützt vor Hitze und grellem Sonnenlicht. Was verbirgt sich hinter dem Vorhang? Was darf nicht gesehen werden? Was wird der Phantasie überlassen? Ein altbekanntes Thema in der Kunstgeschichte. Beat Wismer, Schweizer Kunsthistoriker und Museumsdirektor, zeigte 2016/17 zusammen mit Claudia Blümle, Professorin am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, seine letzte Ausstellung am Museum Kunstpalast in Düsseldorf unter dem vielsagen- den Titel *Hinter dem Vorhang – Verhüllung und Enthüllung seit der Renaissance – Von Tizian bis Christo*.



6] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Bad Pfäfers, Switzerland, 07.06.2019, 11:25, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/250 s, 200 ISO

Das feinmaschige Baugitter schafft einerseits Distanz zum Motiv der unscharf belassenen Fensterspiegelung vor üppigem Waldgrün in einem Fenster, das von schmalen geätzten Fenstern mit Jugendstilmotivik gerahmt wird. Andererseits wirkt die rechteckuläre Struktur wie ein grobes Raster, das die gesamte Fotografie überzieht. Diese komplexe, stratigraphische Kompositionsidee im Medium der Fotografie könnte Reflexionen etwa zum Thema der Sinnentleerung und der Desillusionierung im Kontext eines satten Lebens mit melancholischem Unterton anregen.



7] Sabina R.  
Korfmann-Bodenmann,  
Davos, Switzerland,  
02.08.2019, 14:11, D-Lux 7,  
34 mm, f/5.0, 1/125 s,  
200 ISO

Der stratigraphische Kompositionsgedanke bestimmt auch diese Aufnahme. Sie stammt aus der Lobby des Hotels Schatzalp. Dort befindet sich gleich links neben einem rot-grünen Jugendstil-Cheminée ein separater Raum. Eine offene Tür, flankiert von zwei grossen Fenstern, führt hinein. Vor den Fenstern befinden sich halbtransparente Vorhänge mit Schachbrettmuster und Schachfiguren. Hatte in der vorangegangenen Fotografie ein Baugitter Distanz zum reflexiven Fenster-im-Fenster-Motiv geschaffen, so ist es nun der Vorhang, der den Blick in den Raum und durch ihn hindurch über ein zweites Fenster nach draussen strukturiert. In Anlehnung an ein Gemälde von Paul Klee aus dem Jahr 1937, das heute im Kunsthaus Zürich zu sehen ist, könnte die Szenerie auch mit dem Titel „Überschach“ versehen werden, – wobei Erinnerungen u.a. an Marcel Duchamps Vorliebe für das Schachspiel und Stefan Zweigs *Schachnovelle* vielleicht verblasen würden. Wie dem auch sei, die Bedeutung der Fotografie zielt auf die Suche des Menschen nach Glück und Lebenssinn.



7] Sabina R.  
Korfmann-Bodenmann,  
Davos, Switzerland,  
02.08.2019, 14:11, D-Lux 7,  
34 mm, f/5.0, 1/125 s,  
200 ISO

Der stratigraphische Kompositionsgedanke bestimmt auch diese Aufnahme. Sie stammt aus der Lobby des Hotels Schatzalp. Dort befindet sich gleich links neben einem rot-grünen Jugendstil-Cheminée ein separater Raum. Eine offene Tür, flankiert von zwei grossen Fenstern, führt hinein. Vor den Fenstern befinden sich halbtransparente Vorhänge mit Schachbrettmuster und Schachfiguren. Hatte in der vorangegangenen Fotografie ein Baugitter Distanz zum reflexiven Fenster-im-Fenster-Motiv geschaffen, so ist es nun der Vorhang, der den Blick in den Raum und durch ihn hindurch über ein zweites Fenster nach draussen strukturiert. In Anlehnung an ein Gemälde von Paul Klee aus dem Jahr 1937, das heute im Kunsthaus Zürich zu sehen ist, könnte die Szenerie auch mit dem Titel „Überschach“ versehen werden, – wobei Erinnerungen u.a. an Marcel Duchamps Vorliebe für das Schachspiel und Stefan Zweigs *Schachnovelle* vielleicht verblasen würden. Wie dem auch sei, die Bedeutung der Fotografie zielt auf die Suche des Menschen nach Glück und Lebenssinn.



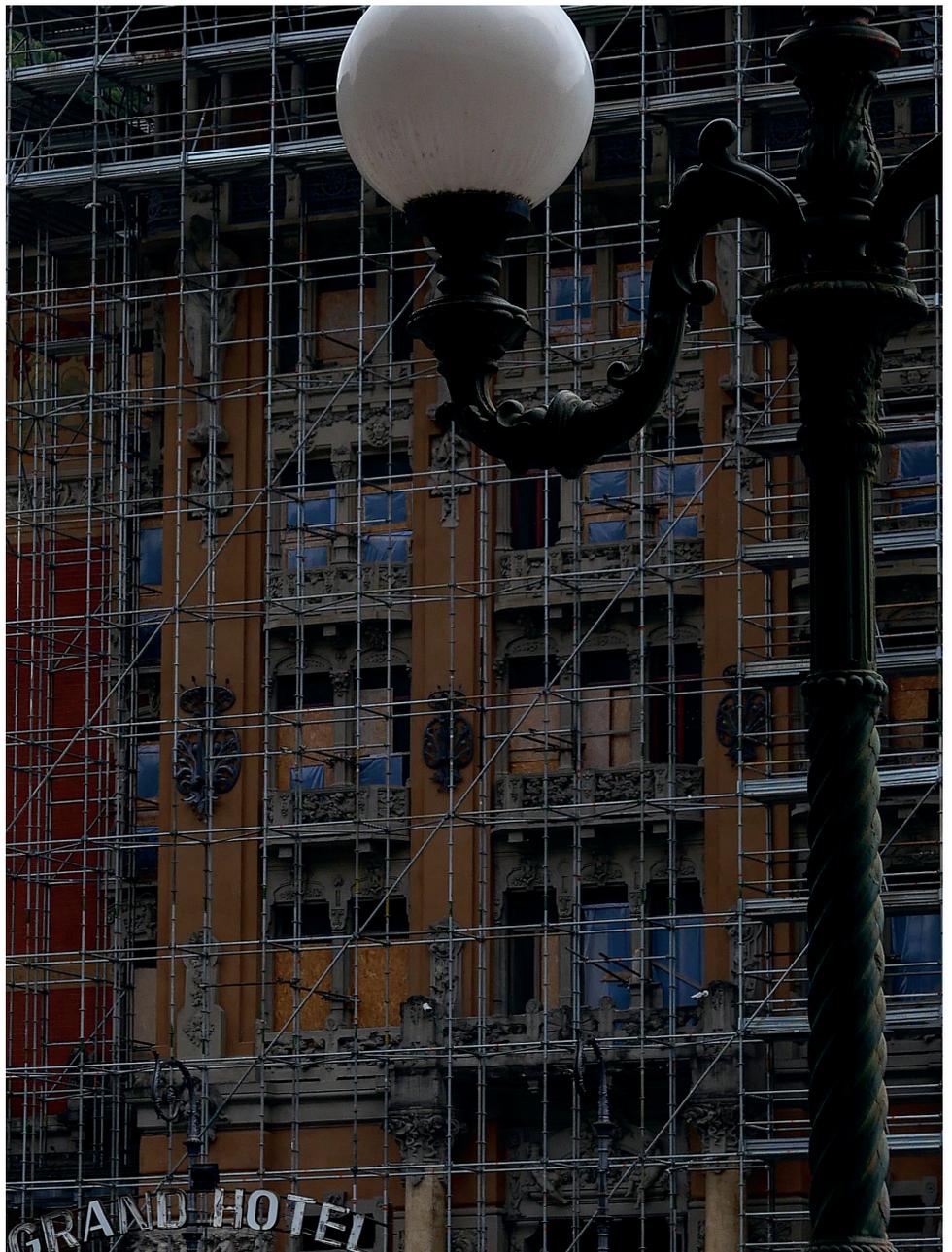
8] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Bad Pfäfers, Switzerland, 28.06.2019, 12:53, D-Lux 7, 34 mm, f/2.8, 1/125 s, 1250 ISO

Wasserkrug und Stuhl, dicht beieinander, unausweichlich nah fokussiert. Worin besteht die Essenz von Lebensfreude? Was bleibt davon? Was bleibt, sind nichtssagende Objekte, stillgestellt im Museum. – Ja, es sind Exponate, im Badmuseum Bad Pfäfers (<https://www.altes-bad-pfaefers.ch/alte-wannenbaeder.html>).



9] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
San Pellegrino Terme, Italy, 28.07.2019, 13:48, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/1600 s, 200 ISO

An der Via S. Carlo 70 in San Pellegrino Terme erhebt sich hangseitig hinter einer Lebensbaumhecke der langgestreckte dreigeschossige Bau der Villa Serena. Das Gebäude wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Jugendstil ausgeführt, wie das Detail der Fassadenfotografie unschwer erkennen lässt. Im engeren Sinn zählt die Villa aber wider Erwarten nicht zu den luxuriösen Bauten der Bade- und Thermenkultur. Sie beherbergt die Quarenghi Klinik, die im Jahr 2018 für 2,2 Millionen Euro erweitert wurde. Die Gründung der Gesundheitseinrichtung erfolgte bereits 1925 durch Dr. Francesco Merino Quarenghi, um Diätkuren durchzuführen. „Als Vorbild diente die Schweizer Klinik von Dr. Bircher-Benner und als Klientel die internationale Kundschaft zu Beginn des Jahrhunderts.“ (<https://www.clinicaquarenghi.it/our-story>). Der Name der Klinik verspricht also auch heute keine sinnentleerte Lebensfreude, sondern gesunde Heiterkeit.



10] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
San Pellegrino Terme, Italy,  
28.07.2019, 11:29, D-Lux 7, 34 mm,  
f/5.6, 1/800 s,  
200 ISO

Moderne Gerüsttechnologie triumphiert über das einst moderne „Grand Hotel“. „1902 beauftragte die Società anonima dei grandi alberghi di San Pellegrino den Architekten Romolo Squadrelli, in Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Luigi Mazzocchi, einem Experten und modernen Technologen, der für den Bau der Thermen verantwortlich war, ein Grand Hotel ‚im modernen Stil‘ zu entwerfen. Die beiden konzipierten ein monumentales Gebäude, das sich an den grössten europäischen Hotels des 19. Jahrhunderts orientierte und mit seinen vorspringenden Seitenblöcken ‚die Schemata der alten französischen Schlösser‘ (R. Bossaglia) zitierte. [...] Der Betrieb des prächtigen Gebäudes erwies sich jedoch bald als sehr kostspielig und es fehlten einige grundlegende Elemente, die im Laufe der Jahrzehnte zur Ausstattung erstklassiger Hotels gehörten. Die Kosten für die Anpassung der Einrichtungen an die neuen Anforderungen waren enorm, und das Interesse der Betreiber an diesem Sektor liess langsam nach. Im Jahr 1979 schloss das Grand Hotel nach einer langen Zeit des langsamen Verfalls seine Pforten.“ (<https://www.comune.sanpellegrinoterme.bg.it/turismo/grand-hotel/>). – Die doppelschichtige Fotografie wirft somit die Frage auf, ob ein solches Monument des Jugendstils in der heutigen Zeit noch die Sehnsucht nach Lebensfreude erfüllen kann bzw. ob es ein solches Bedürfnis überhaupt noch gibt und ob dafür jeder Preis zu zahlen ist. Trotz alledem, seit 1992 laufen mehr oder weniger erfolgreich Restaurierungsprojekte.



11] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
San Pellegrino Terme, Italy, 28.07.2019, 12:11, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/500 s, 200 ISO

Kurz nach dem „Grand Hotel“ entwarf Romolo Squadrelli (1871–1941) in San Pellegrino Terme einen weiteren Palast der Belle Époque, der ganz dem schier grenzenlosen Vergnügen der Sinne gewidmet war: das städtische Casino mit Kursaal, das seinen Betrieb 1907 aufnahm, dann aber eine wechselvolle Geschichte erlebte. – Drei Monate nach der Entstehung der Fotografie wurde es zur Vorhalle der „QC Terme San Pellegrino“ degradiert bzw. in das „Spa Business“ der Brüder Andrea und Saverio Quadrio Curzio integriert, das die europäische Badetradition weltweit vermarktet.



12] Sabina R.  
Korfmann-Bodenmann,  
Padua, Italy, 26.07.2019,  
13:21, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6,  
1/250 s, 200 ISO

Die Fotografie beschliesst die Serie der Aufnahmen zum Thema „Joie de Vivre“ mit einem Exkurs in die paduanische Graffiti-Szene. Die doppelbödige Freude am Karneval der Kulturen, die bisher visuell thematisiert wurde, weicht nun der komplexen Realität. Das originale Graffiti, südwestlich von Padua im Zentrum von Abano Terme an der Wand eines verlassenem Hotels realisiert, trägt unten rechts die Signatur „Seneca“. Dieses Pseudonym lässt sofort an den Namen des antiken Philosophen denken, obgleich zu bezweifeln ist, dass der anonyme Strassenkünstler tatsächlich die historische Figur in ihrer Widersprüchlichkeit im Sinn hat. Sein Selbstbekenntnis lautet jedenfalls, wie auf der Internetplattform PADOVAOGGI nachzulesen ist: „Seneca, lo street artist che disegna l'amore“. Darauf deuten die herzförmigen Luftballons hin, die das kleine Kind mit dem Koffer an drei Seilen hält. Offensichtlich ist es auf dem Sprung wegzugehen. Insofern wäre das virulente Problem der Migration angesprochen. Eine Fotografie, die der Künstler ebenfalls auf eine Wand appliziert hat, diene als Vorlage. Das Sujet selbst bleibt in jedem Fall ganz im Sinne des Künstlers wie der Fotografin mehrdeutig.